

Mecklenburg und Niedersachsen präsentierten ihre Werke. Die Hälfte des Verkaufserlöses ist zum Wiederaufbau der bei einem Brandanschlag beschädigten Synagoge in Lübeck bestimmt. Die Ausstellung wird „als Zeichen der Solidarität mit unseren jüdischen Nachbarn“ verstanden.

Arbeitsstelle Fritz Bauer Institut

Mit einer umfangreichen Büchersammlung im Wert von ca. 100.000 Mark wurde die Bibliothek der Arbeitsstelle Fritz Bauer Institut in Frankfurt am Main erweitert. Die Schenkung enthält Bücher über den Umgang des frühen Nachkriegs-

deutschland mit dem Holocaust. Gesammelt werden Zeugnisse zur Geschichte der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik.

Jüdische Schule in Warschau

Mit dem Schuljahr 1994/95 wird in Warschau nach mehr als 25 Jahren wieder eine jüdische Schule eröffnet. Auf Druck der Regierung mußte sie 1968 geschlossen werden. Die Neugründung der Lauder-Morascha-Schule geht auf eine Stiftung des amerikanischen Kaufmanns Roland Lauder (Estee Lauder) zurück. Die Anmeldungen sind laut der neuen Rektorin sehr zahlreich.

Notizen mit Namen

Naftali Bar-Giora Bamberger

wurde mit der Medaille für Kunst und Wissenschaft des Hamburger Senats ausgezeichnet. Sie soll sowohl die Verdienste würdigen, wie eine Geste der Versöhnung sein. Bamberger lebt in Stuttgart und Jerusalem. 1991 hat Bamberger im Museum für Hamburgische Geschichte die Ausstellung „400 Jahre Juden in Hamburg“ maßgeblich mitgestaltet. Bambergers Vater war Rabbiner der „alte und neue Klaus“ in Hamburg. Im Alter von 15 Jahren flüchtete Naftali Bar-Giora Bamberger in das damalige Palästina. Mit seinem Engagement will Bamberger ausdrücken, daß die Geschichte der deutschen Juden mit ihrem physischen Ende nicht ausgelöscht sein darf.

Am 07.05.1994 starb im Alter von 70 Jahren **Chaim Bar-Lew**. Er ist eine Symbolgestalt der Gründergeneration des Staates Israel. 1968 löste er Yitzhak Rabin als Generalstabschef ab. 1972 wurde er als Mitglied der Arbeiterpartei Industrieminister, 1977 zog Bar-Lew in die Knesset ein. 1992 wurde er israelischer Botschafter in Moskau. Diesen Posten nahm er bis zu seinem Tod wahr. Der nur selten Emotionen zeigende Ministerpräsident Rabin hielt eine herzliche Abschiedsrede bei der Beisetzung von Bar-Lew. Aber auch der oppositionelle Likud zollte ihm Respekt und Anerkennung.

Professor **Pinchas Lapide** wurde die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt

verliehen. In seiner Laudatio würdigte Oberbürgermeister Andreas von Schoeler das Lebenswerk Pinchas Lapides, der 1922 in Wien geboren wurde. Er hat den schwierigen Dialog von Juden und Christen aufgenommen und mit großem Wissen und leidenschaftlichem Engagement geführt. Durch seine Lehrtätigkeit hat er dazu beigetragen, Gegensätze abzubauen und damit das Klima der Stadt Frankfurt beeinflusst.

Portugals Präsident Mario Soares hat in Bordeaux (Frankreich) posthum den „verbannten Konsul“ **Aristides de Sousa Mendes** geehrt. Entgegen den Anweisungen des Diktators Antonio Salazar ermöglichte er etwa 30.000 Menschen die Flucht vor dem Naziregime. Der Diplomat wurde nach Portugal zurückgerufen und verurteilt. 1954 starb er in Armut. Erst 1989 wurde er rehabilitiert. Soares charakterisierte ihn als „gerechten und einfachen Menschen, der nur auf sein Herz hörte, um Juden, aber auch jeden anderen Verfolgten, zu helfen.“

Erzbischof **Andrea Cordero Lanza di Montezemolo** ist zum ersten Nuntius des Heiligen Stuhls bei der israelischen Regierung ernannt worden. Er wurde 1925 in Turin (Italien) geboren. Seit 1959 ist er im diplomatischen Dienst. Man traut ihm zu, die schwierige Aufgabe in Israel zu meistern. Wie die anderen in Israel akkreditierten Gesandten wird er nicht in Jerusalem, sondern in Jaffa seinen Sitz haben. Er äußerte sich, daß zwar der Vertrag in Jerusalem, dem Sitz des Außenministeriums, unterzeichnet

werde, doch „anerkennen wir weiterhin nicht Jerusalem als Hauptstadt Israels“.

Für seine Arbeit am Medienpaket gegen Rassismus und Antisemitismus wurde Professor Dr. **Ivo Nezel** mit dem Max-und-Erika-Gedeon-Preis ausgezeichnet. Nezel ist Leiter des Fachbereichs Schulpädagogik und Erwachsenenbildung am Pestalozzianum in Zürich. Mit seinem Medienpaket spricht er Schüler der Mittel- und Berufsschulen (Sekundarstufe II) an. Seine These: „Eine demokratische, erlebnisreiche Erziehung ist bei Jugendlichen die beste Prophylaxe gegen Rassismus.“ Am wenigsten anfällig gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind nach Nezel Menschen, die eine „tolerante, menschenwürdige und humanistische Erziehung“ genossen haben. Problematisch ist die Zeit der Ablösung von der Familie, Jugendliche, die mit dem Übergang ins Erwachsenenalter nicht zurechtkommen. Wer zu dieser Zeit keinen Rückhalt in der Familie findet, sucht ihn bei Gleichaltrigen.

Schüler und Schülerinnen der Klasse 10c der Frankfurter Carl-Schurz-Schule pflanzten einen Baum für **Oskar Schindler** in der Friedberger Anlage. Es ist der Ort der ehemals größten Frankfurter Synagoge. Der Tag war Schindlers Geburtstag. Die Bäume des geplanten Haines – nach dem Vorbild von Yad Vashem – sind Menschen gewidmet, die sich für Verfolgte und gegen den Nationalsozialismus eingesetzt haben. Schindlers Baum ist der zweite Baum.